



ELIAS J. CONNOR

Zwischen
Feuer,
Wasser
und **Eis**

~ Gesamtausgabe der ~
ANSHALYN Reihe

FINN
Books
Edition Firefly

ELIAS J. CONNOR

Zwischen
Feuer,
Wasser
und Eis

— Gesamtawsgabe der —
ANSHALYN Reihe

FINN
Books
edition finnis

Elias J. Connor

Zwischen Feuer, Wasser und Eis

**Gesamtausgabe der ANSHALYN
Reihe**

Ein episches Doppelband voller Magie, Verrat, großer
Gefühle und gnadenloser Prüfungen. Für alle, die sich nach
weiten Welten, mutigen Heldinnen und einem Abenteuer
sehnen, das noch lange nachhallt.

Impressum

FINN Books Edition FireFly

c/o Elias J. Connor

Bahnhofstraße 10

50169 Kerpen/Germany

Autor: Elias J. Connor

Verlag: FINN Books Edition FireFly

Lektorat: FINN Books Edition FireFly

Korrektur: FINN Books Edition FireFly

Bei diesem Werk wurde partiell an manchen Sätzen und Absätzen das KI-Modell ChatGPT eingesetzt, jedoch nur an einigen Passagen, um einige Sätze oder Absätze zu verbessern. Für das Cover wurde das KI-Modell Dall-E verwendet. Das Urheberrecht liegt zu 100% bei Elias J. Connor.

Prolog - Ewiges Eis

In der eisigen Kälte des Nordens liegt eine schier endlose, schneebedeckte Eiswüste ausgebreitet, weit entfernt von jeglicher Zivilisation oder menschlicher Besiedlung. Die Landschaft erstreckt sich scheinbar bis zum Horizont, wo der Himmel und das Land in einer weißen Unendlichkeit verschmelzen. Es ist eine Welt der Stille, unterbrochen nur durch das leise Knirschen des Schnees unter den Füßen und das gelegentliche Heulen des eisigen Windes, der über die gefrorene Ebene fegt.

Das einzige, was diese einsame Landschaft durchbricht, sind die vereinzelt Felsformationen, die aus dem Schnee aufragen wie einsame Wächter in der Kälte. Ihre Konturen sind vom jahrelangen Einfluss des Wetters gezeichnet, ihre Oberflächen von einer dünnen Eisschicht überzogen, die im Sonnenlicht glitzert, als ob sie mit Diamanten besetzt wären. Hier und da ragen einige karge Sträucher aus dem Schnee hervor, ihre dünnen Äste wie verkrüppelte Finger in die Luft gestreckt.

Die Luft ist so kalt, dass sie einem den Atem raubt, und der Wind beißt in die Haut wie tausend winzige Nadeln. Doch trotz der erbarmungslosen Kälte strahlt die Landschaft eine eigene Schönheit aus, eine majestätische Einsamkeit, die den Betrachter in ihren Bann zieht.

Die Sonne hängt tief am Himmel, ihr blasses Licht wirft lange Schatten über die schneebedeckte Ebene. Der Himmel ist von einem tiefen Blau durchzogen, das fast schwarz wirkt, und nur selten huschen ein paar weiße

Wolken vorbei, die wie zarte Federbüschel am Firmament entlangziehen.

In dieser lebensfeindlichen Umgebung kämpfen die wenigen Lebewesen, die hier existieren, jeden Tag um ihr Überleben. Kleine Nagetiere huschen durch den Schnee auf der Suche nach Nahrung, ihre pelzigen Körper kaum sichtbar gegen das blendende Weiß. Raubvögel kreisen hoch am Himmel auf der Suche nach Beute, ihre scharfen Augen stets auf den Boden gerichtet, bereit, jeden Moment zuzuschlagen.

Für den Menschen wäre das Überleben in dieser unwirtlichen Landschaft eine enorme Herausforderung. Doch es gibt jene, die sich dennoch hierher wagen, sei es aus Abenteuerlust oder der Suche nach Einsamkeit und Stille. Einsame Wanderer ziehen durch die eisige Ödnis, ihr Atem dampft vor Kälte, während sie sich ihren Weg durch den Schnee bahnen. Ihre Fußspuren werden bald vom Wind verwischt, und sie hinterlassen kaum eine Spur ihrer Existenz in dieser endlosen Weite.

Doch selbst in dieser Einsamkeit gibt es Momente von unbeschreiblicher Schönheit. Wenn die Sonne über den Horizont steigt oder untergeht, färbt sie den Himmel und die Landschaft in ein weiches Rosa, das sich über den Schnee legt wie ein sanfter Schleier. Die Eiswüste erwacht zu einem kurzen Moment des Lebens, wenn das Licht die Kälte durchdringt und die Welt in warme Farben taucht.

Doch diese Momente sind selten und flüchtig, und bald kehrt die Kälte zurück und hüllt die Landschaft erneut in ihre eisige Umarmung. Die Einsamkeit der Eiswüste bleibt unberührt, ein zeitloses Reich aus Schnee und Eis, das still und unerbittlich auf seine eigenen Gesetze pocht. Und so wird sie bleiben, weit entfernt von der Hektik und dem

Lärm der Zivilisation, ein Ort der Stille und der unberührten Schönheit, der nur den Mutigsten und Entschlossensten offensteht.

Die eisige Kälte umhüllt sie wie eine undurchdringliche Mauer, während sie mutig durch die endlose Eiswüste schreitet. Jeder Atemzug schneidet wie ein Messer durch die Luft, doch die junge Frau lässt sich nicht von der gnadenlosen Umgebung einschüchtern. Ihr Blick ist fest auf das Ziel gerichtet, ein ferner Punkt am Horizont, der Hoffnung verspricht.

Dicke Schichten aus Pelz und Fell schützen sie vor der beißenden Kälte, doch ihre Glieder sind dennoch steif vor Anstrengung und Erschöpfung. Doch sie kann nicht aufgeben, nicht jetzt. Jeder Schritt bringt sie ihrem Ziel näher, und sie ist fest entschlossen, den Weg bis zum Ende zu gehen.

Doch plötzlich verdunkelt sich der klare, blaue Himmel, und drohende Wolken ziehen heran, wie ein drohendes Omen am Horizont. Ein eisiger Wind beginnt zu heulen und peitscht den Schnee umher, formt ihn zu wirbelnden Säulen, die die Sicht verschleiern.

Die junge Frau zögert nicht. Sie weiß, dass sie sich beeilen muss, bevor der Schneesturm sie einholt. Mit fester Entschlossenheit setzt sie ihren Weg fort, kämpft sich tapfer durch den tobenden Sturm, der sie zu verschlingen droht.

Doch dann, aus dem Nichts, taucht eine finstere Gestalt hinter ihr auf, wie ein Schatten, der aus der Kälte entspringt. Ein Kämpfer, düster und bedrohlich, mit einer Aura des Bösen um ihn herum. Er schleicht sich lautlos an

sie heran, seine Gestalt verschwimmt beinahe mit der wirbelnden Schneelandschaft.

Die junge Frau spürt die drohende Gefahr und wirbelt herum, bereit, sich zu verteidigen. Doch bevor sie reagieren kann, ist der Kämpfer über ihr, seine eisigen Hände packen sie grob und reißen sie zu Boden. Der Aufprall ist hart, der Atem wird ihr aus den Lungen gepresst, während der Schnee um sie herum wirbelt.

Doch sie ist nicht machtlos. Mit einem Aufschrei der Entschlossenheit stößt sie den Angreifer von sich, kämpft verzweifelt gegen seine eiskalten Griffe an.

Ihre Kräfte mögen schwinden, doch ihr Wille ist unbeugsam, und sie weigert sich, aufzugeben.

Der düstere Kämpfer zieht sein Schwert, ein glitzerndes Stück Stahl, das im Licht des Sturms funkelt. Er schwingt es mit tödlicher Präzision auf sie nieder, doch die junge Frau weicht geschickt aus, ihre Bewegungen fließend wie Wasser.

In einem verzweifelten Akt der Verteidigung greift sie nach dem Schwert des Angreifers, ihre Finger schließen sich fest um den kalten Stahl. Mit einem kräftigen Ruck entreißt sie es ihm, und plötzlich liegt die Macht in ihren Händen.

Ein erbitterter Zweikampf entbrennt zwischen den beiden, ein Tanz aus Stahl und Schnee, während der Sturm um sie herum tobt. Die junge Frau kämpft wie eine Löwin, ihre Bewegungen schnell und präzise, ihre Augen leuchtend vor Entschlossenheit.

Doch der düstere Kämpfer ist ein erfahrener Gegner, und er gibt nicht so leicht auf. Mit jeder Faser seines Seins

kämpft er gegen die junge Frau an, doch ihre Entschlossenheit ist stärker als seine Dunkelheit.

In einem letzten verzweifelten Angriff stürzt der Angreifer auf sie zu, bereit, den finalen Schlag auszuführen. Doch die junge Frau ist schneller. Mit einem geschickten Ausfallschritt weicht sie seinem Angriff aus, und in einem fließenden Bewegungsschwung durchtrennt sie seine Verteidigung.

Das Schwert des Angreifers fährt durch die Luft, ein glitzernder Bogen aus Stahl, bevor es mit einem dumpfen Aufprall im Schnee landet. Der düstere Kämpfer taumelt rückwärts, ein Ausdruck des Entsetzens auf seinem Gesicht, bevor er in sich zusammenbricht, besiegt durch die Hand der jungen Frau. Regungslos liegt er da, schließt mit letzter Kraft seine Augen und stirbt dann.

Erschöpft sinkt die junge Frau auf die Knie, ihr Atem kommt in hastigen Gasen, während der Sturm um sie herum tobt. Doch ihr Sieg ist von kurzer Dauer, denn sie weiß, dass sie keine Zeit zu verlieren hat.

Mit zitternden Händen steht sie auf, das Schwert des Angreifers fest umklammert. Es ist ein schweres Gewicht an ihrem Gürtel, doch sie trägt es mit Stolz. Denn sie weiß, dass sie durch ihre Entschlossenheit und ihre Willenskraft überwunden hat, was auch immer das Schicksal ihr entgegen wirft.

Und so setzt die junge Frau, getrieben von Entschlossenheit und Willenskraft, ihren einsamen Weg durch die endlose Eiswüste fort. Im Herzen trägt sie den Sieg über die Dunkelheit, und nichts kann ihren Mut brechen, während sie unbeirrt ihrem Ziel entgegenstrebt.

Kapitel 1 - Das einsame Dorf in Sudland

Die Sonne scheint hell am Himmel. Um die Mittagszeit ist es in den weiten Ebenen von Sudland sehr, sehr warm. Die wenigen Bäume auf den von Blumen und weichem, grünen Gras bewachsenen Feldern spenden nur wenig Schatten. So ist man der Hitze komplett ausgeliefert.

Der lange, kurvenreiche Weg, der die Felder voneinander trennt, zieht sich wie ein gewundener Fluss durch das Meer von Pflanzen, Blumen und Gewächsen von exotischer Art. Ab und an hört man einen Vogel singen und dann und wann fliegt ein Drache hoch über der Ebene. Ein wohlriechender, tropischer Duft liegt in der Luft und kitzelt einen hin und wieder sanft in der Nase.

Inmitten der Pracht von Landschaft fährt einsam eine kleine Kutsche, gezogen von einem weißen Pferd. Schritt für Schritt läuft der Hengst brav hinter einem Mann in einem weißen Umhang her. Sein Blick ist in Richtung Boden gesenkt.

Auf der Kutsche sitzt eine Frau, offenbar genauso erschöpft wie der Mann und das Pferd. Sie hält ein Buch in den Händen, in dem sie liest.

Nach einer Weile legt die Frau das Buch weg und blickt auf.

„Es wird zu mühsam für Maluv sein, weiterzugehen“, spricht sie mit hechelnder Stimme. „Lass uns eine Bleibe finden.“

„Maluv kann noch weit gehen“, antwortet der Mann, während er dem Pferd auf die Brust klopft. „Nicht wahr, mein Freund?“

Das Pferd wiehert erschöpft. Es senkt seinen Kopf noch tiefer.

„Falun, wir sind seit Tagen ununterbrochen unterwegs. Es wird Zeit, dass wir Rast machen und ein Quartier für die Nacht finden.“

Der Mann hört die Stimme der Frau, aber er reagiert nicht.

„Falun?“, fragt die Frau ihn nach einer Reaktion.

Das Pferd bleibt daraufhin stehen. Der Mann dreht sich um.

„Maluv, was ist los?“, fragt der Mann das Pferd.

„Ich sage dir, was los ist“, spricht die Frau. „Maluv ist erschöpft. Genau wie du und ich. Wir müssen eine Bleibe finden.“

„Aber es ist zu gefährlich, Ellen“, kontert der Mann. „Sie können uns noch immer finden. Wir sind noch nicht in Sicherheit.“

Die junge Frau schiebt ihre langen, dunkelblonden Haare zur Seite. Jetzt erkennt man ganz stark, dass ihr Bauch – normalerweise der Bauch eines wohlgeformten, schlanken Körpers – eine typische Wölbung aufweist. Das schlichte,

braun-grüne Kleid, welches die Frau trägt, verdeckt dies jedoch gekonnt.

„Ich weiß, dass es gefährlich ist“, antwortet sie. „Aber wir können nicht mehr.“

„Ellen“, sagt der Mann. „Du bist hochschwanger. Ich möchte nicht riskieren, dass die Truppen des Norkamp uns finden und uns unser Kind entreißen. Wir müssen einen Platz finden, der sicher genug ist, bevor du unserem Baby das Leben schenken wirst.“

Sudland – ein faszinierendes Land, das in einer malerischen Gegend eingebettet ist, wo die Zeit still zu stehen scheint und das Leben im Einklang mit der Natur fließt.

Die Hügel von Sudland erstrecken sich sanft über das Land und sind mit üppig grünen Wiesen bedeckt, die im Licht der aufgehenden Sonne golden glänzen. Kleine Bäche schlängeln sich durch die Täler, gesäumt von duftenden Blumen und exotischen Pflanzen, deren Namen selbst den Einheimischen unbekannt sind. Die Luft ist erfüllt von einem süßen Duft, der von den Blüten der mysteriösen Bäume getragen wird, die das Land bevölkern.

Inmitten dieser idyllischen Landschaft ziehen majestätische Drachen ihre Bahnen am Himmel. Mit ihren schuppigen Körpern, die im Sonnenlicht schimmern, und ihren mächtigen Flügeln, die den Wind durchschneiden, faszinieren sie die Bewohner von Sudland seit jeher. Ihr Ruf hallt oft durch die Luft, ein majestätisches Echo, das das Land mit Leben erfüllt und die Herzen der Menschen mit Ehrfurcht erfüllt.

Die Dörfer von Sudland sind wie aus einem Märchen entsprungen, mit ihren farbenfrohen Häusern und den gepflasterten Straßen, die sich durch die malerischen

Landschaften schlängeln. Die Bewohner sind bekannt für ihre Gastfreundschaft und ihre warmherzige Art, Fremde willkommen zu heißen. In den gemütlichen Gasthäusern werden Geschichten erzählt von vergangenen Abenteuern und magischen Begegnungen, die das Land geprägt haben.

Doch die wahre Schönheit von Sudland liegt in seiner unberührten Natur. In den dichten Wäldern und den majestätischen Bergen verbergen sich unzählige Geheimnisse und Wunder. Glitzernde Wasserfälle stürzen sich von den Felsen, während verborgene Höhlen darauf warten, erkundet zu werden. Jeder Tag ist eine neue Entdeckung, und die Bewohner von Sudland leben im Einklang mit der Natur und den fantastischen Wesen, die sie bewohnen.

So bleibt Sudland ein Ort der Magie und der Abenteuer, eingebettet in die Schönheit seiner malerischen Landschaft und umgeben von der Mystik seiner unergründlichen Geheimnisse.

Die Kutsche von Falun Nescoa und seiner Frau Ellen rollt müde durch die staubigen Straßen des kleinen Dorfes, das von einem sanften Abendlicht beleuchtet wird. Ein goldener Schleier legt sich über die Häuser aus Stein und Fachwerk, während die Schatten langsam länger werden.

Über den Dächern schwebt der Duft von frisch gebackenem Brot, der aus den kleinen Backstuben der Dorfbewohner strömt.

Die Kutsche zieht langsam an einem Bauernhof vorbei, der am Rand des Dorfes liegt. Falun lenkt den Hengst Maluv, der die Kutsche mit ruhiger Kraft vorwärts zieht, in Richtung des Bauernhofs. Ellen stützt sich erschöpft ab, ihr

Blick voller Sehnsucht nach einem sicheren Ort, an dem sie Ruhe finden können.

Der Bauer, ein alter, gediegener Mann, tritt aus dem Haus und betrachtet die beiden Fremden mit mildem Interesse. Sein Blick ruht auf Ellen, deren hochschwängere Gestalt deutlich sichtbar ist, und er erkennt sofort ihre Notlage.

„Kann ich euch helfen?“, fragt der Bauer mit freundlicher Stimme, als Falun die Kutsche vor dem Bauernhof anhält.

Falun steigt aus der Kutsche und tritt auf den Bauern zu.

„Guten Abend, mein Herr. Wir sind auf der Suche nach einem Ort, an dem wir für eine Weile unterkommen können. Unsere Reise war lang, und meine Frau braucht dringend Ruhe.“

Skeptisch betrachtet der Bauer die beiden Wandersleute. Sein Blick ist einladend, aber vorsichtig zugleich.

„Wo kommt ihr her?“, fragt er mit einer ruhigen Stimme, die das Krächzen seines Alters jedoch nicht leugnen lässt.

Falun hilft seiner Frau aus der Kutsche und hält seinen Arm um sie gelegt. Sein Blick ist Hilfe suchend, fast verzweifelt, aber er versucht, es sich nicht anmerken zu lassen.

„Wir sind Wanderer“, sagt er. „Wir sind seit Wochen, vielleicht sogar seit Monaten unterwegs.“

„Nun“, sagt der alte Bauer. „Ich denke, dass ihr auf der Flucht seid, habe ich Recht?“

Als würde er sich ertappt fühlen, nickt Falun reumütig.

„Alle Menschen hier in Sudland sind auf der Flucht“, bestätigt der Bauer. „Alle hier in diesem Dorf sind Flüchtige, stets auf der Hut vor der großen Gefahr aus dem Norden.“

„Ich weiß um die Gefahr“, spricht Falun. „Aber meine Frau ist hochschwanger. Bald wird sie unser Kind gebären. Lasst und eine Weile hier unterkommen, bitte. Wir versprechen auch, dass wir kein Aufsehen erregen werden und uns sehr still verhalten werden.“

Der Bauer nickt verständnisvoll.

„Ich verstehe“, sagt er freundlich. „Kommt herein, ich habe eine Hütte auf meinem Grundstück, die ich euch zur Verfügung stellen kann.“

Dankbar folgen Falun und Ellen dem Bauern in den Hof. Die Hütte ist klein, etwas heruntergekommen, aber sauber und gemütlich. Ein Feuer brennt im Kamin, und der warme Schein erhellt den Raum.

„Vielen Dank, mein Herr“, sagt Falun erleichtert. „Wir sind euch sehr dankbar für eure Gastfreundschaft.“

Der Bauer lächelt.

„Es ist mir eine Ehre, euch helfen zu können. Aber seid vorsichtig. Das Sudland ist nicht mehr sicher. Die Krieger des Norkamp haben bereits große Teile des Landes unterjocht, und es ist nur eine Frage der Zeit, bis sie auch hierher kommen.“

Falun nickt ernst.

„Wir sind uns der Gefahr bewusst, aber wir haben keine andere Wahl. Wir können den Weg nicht fortsetzen.“

Der Bauer nickt verständnisvoll.

„Ich verstehe“, sagt er. „Ruht euch aus, so lange ihr könnt. Ich werde euch warnen, wenn die Krieger näherkommen.“

Mit einem dankbaren Lächeln setzt sich Falun neben Ellen auf das rustikale Bett in der Hütte. Draußen wird es langsam dunkel, und die Geräusche des Dorfes verblassen allmählich. Aber für einen Moment fühlen sie sich sicher, umgeben von der Wärme des Feuers und der Gastfreundschaft des Bauern.

Die raue Brise des Nachmittags streicht über das karge Land, als Falun und Ellen schon seit einigen Tagen an ihrem neuen Domizil sind, und trägt den Geruch von Verwüstung und Angst mit sich. Falun und Ellen haben sich versteckt, weit weg von den zerstörerischen Klauen des Norkamp. Die Holzbalken des Gebäudes knarren im Wind, während die beiden ihre Kräfte sammeln und sich auf den nächsten Schritt vorbereiten.

Die Nachrichten aus dem Rest des Sudlands sind düster. Fast das gesamte Land liegt bereits in den Händen der gefürchteten Truppen des Norkamp. Dörfer werden niedergebrannt, Städte geplündert und die Bewohner unterdrückt. Der Krieg zwischen den vier Welten Norkamp, Sudland, Mauies und Offenier tobt seit Jahren, ein ständiger Kampf um Freiheit und Überleben. Doch gegen die Macht des Norkamp scheint kaum ein Kraut gewachsen zu sein.

Die Legenden besagen, dass die Krieger des Norkamp dunkle Verbündete haben, Dämonen, die ihnen bei ihrem Streben nach Herrschaft helfen. Diese Geschichten verleihen dem Feind eine Aura des Unheils, die selbst die Tapfersten erschauern lässt. Doch Falun und Ellen haben

keine Zeit, sich mit Mythen zu befassen. Sie sind auf der Flucht, wie so viele andere auch, auf der Suche nach einem Ort, an dem sie sicher sind.

Das Bauernhaus, in dem sie sich verstecken, ist ihr vorübergehendes Refugium, ein Ort der Ruhe inmitten des Chaos. Die Wände sind von Jahren des Verfalls gezeichnet, das Strohdach droht bei jedem Windstoß einzustürzen, aber es bietet zumindest Schutz vor den Blicken ihrer Feinde. In der Ecke des einzigen Zimmers steht ein alter Tisch, dessen Oberfläche von Kerben und Brandspuren gezeichnet ist. Ein paar Stühle stehen um ihn herum, krumm und wackelig, aber immer noch besser als der harte Boden.

Falun starrt aus dem schmutzigen Fenster, seine Augen auf die endlose Weite gerichtet, die sich vor ihnen ausbreitet. Die Sonne steht tief am Horizont, ein blutroter Ball, der langsam hinter den Hügeln verschwindet. Die Welt wirkt verlassen, als wäre sie von einem dunklen Schleier umhüllt, der alles Leben erstickt.

Ellen sitzt auf einem der Stühle, ihre Hände um eine dampfende Tasse Tee gelegt. Ihr Blick ist ferner, als wäre sie in Gedanken in einer anderen Welt. Sie hat ihr langes blondes Haar zu einem lockeren Zopf gebunden, aber ein paar Strähnen haben sich daraus gelöst und fallen ihr ins Gesicht. Trotz der Strapazen der Flucht strahlt sie eine innere Stärke aus, die Falun bewundert.

„Was denkst du, Ellen?“, fragt Falun leise, ohne den Blick von der Landschaft abzuwenden. Er spürt die Anspannung in der Luft, die Ungewissheit über ihre Zukunft.

Ellen seufzt und nimmt einen Schluck Tee, bevor sie antwortet.

„Ich denke, dass wir dankbar sein sollten, dass wir hier sicher sind, zumindest für den Moment. Aber ich frage mich, wie lange das noch dauern wird. Die Truppen des Norkamp sind überall, und es scheint, als hätten sie Augen und Ohren in jedem Winkel des Landes.“

Falun nickt nachdenklich. Sie wissen beide, dass sie nicht ewig in diesem verlassenen Bauernhaus bleiben können. Früher oder später werden die Truppen des Norkamp sie finden, und dann ist es vorbei. Sie müssen einen Plan machen, einen Weg finden, um dem Schrecken zu entkommen, der ihr Land heimsucht.

„Ich habe gehört, dass es im Norden einen Widerstand gibt“, sagt Falun schließlich, seine Stimme kaum mehr als ein Flüstern. „Eine Gruppe von Tapferen, die sich gegen die Tyrannei des Norkamp erhebt. Vielleicht sollten wir uns ihnen anschließen, kämpfen für das, woran wir glauben.“

Ellen betrachtet ihn nachdenklich, ihre grünen Augen leuchten im fahlen Licht der untergehenden Sonne.

„Es könnte unsere einzige Chance sein, Falun. Aber der Weg wird gefährlich sein, und wir wissen nicht, ob wir ihnen vertrauen können. Und ich gebäre jeden Moment mein Kind. Wer sagt uns, dass wir es beschützen können? Wir müssen vorsichtig sein.“

Falun nickt zustimmend. Sie haben schon genug Verluste erlitten, um zu wissen, dass sie keine weiteren riskieren können. Aber gleichzeitig brennt in ihnen die Sehnsucht nach Freiheit, nach einem Leben ohne Angst und Unterdrückung. Sie würden alles tun, um dieses Ziel zu erreichen, koste es, was es wolle.

Die Nacht bricht herein, und mit ihr kriecht die Kälte in das alte Bauernhaus. Falun und Ellen ziehen sich enger

aneinander, um sich gegenseitig zu wärmen, während sie über ihre Pläne sprechen. Sie wissen, dass die Zeit drängt, dass sie sich bald entscheiden müssen, welchen Weg sie einschlagen werden. Aber für den Moment sind sie hier, zusammen, und das ist alles, was zählt.

Die Sterne leuchten am dunklen Himmel, funkelnde Lichtpunkte in einer Welt voller Dunkelheit und Verzweiflung. Aber selbst in der Finsternis finden Falun und Ellen Hoffnung, eine Flamme, die in ihren Herzen brennt und sie weiter antreibt, immer weiter, in Richtung eines neuen Tages.

Die Sonne steht hoch am Himmel, und ihre goldenen Strahlen tauchen die sanften Hügel rings um das Dorf in ein warmes Licht. Falun steht am Rand des Feldes, eine Hand auf dem Zaun, während er seinen Blick über die weite Landschaft schweifen lässt. Vor ihm grast der weiße Hengst Maluv auf der saftigen Koppel, die sich gleich neben dem Dorf erstreckt.

„Maluv, mein Freund“, spricht Falun mit leiser Stimme zu seinem Pferd. „Ich weiß, es ist eine schwere Zeit. Doch wir werden eines Tages wieder ruhig schlafen können.“

Das Pferd wiehert kurz, blickt Falun mit seinen pechschwarzen Augen an und nickt unmerklich, so als habe es die Worte seines Herrn verstanden.

„Gib die Hoffnung nicht auf, Maluv“, sagt Falun zu seinem Pferd.

Unbeirrt grast Maluv weiter auf der Koppel, während sich Falun einen Platz auf einer nicht weit entfernten Bank sucht. Nachdenklich setzt er sich. Er klopft den Matsch von seinen Schuhen herunter und lehnt sich dann zurück.

Die Szene wirkt idyllisch, als ob die Welt sich für einen Moment in Frieden wiegen würde. Doch für Falun ist dieser Moment der Ruhe von kurzer Dauer.

Ein plötzlicher Ruf durchdringt die Stille der Landschaft, und Falun fährt herum, sein Herzschlag beschleunigt sich.

„Sie kommt!“

Die Worte des Mannes treffen ihn wie ein Blitz, und ehe er es richtig begreifen kann, eilt er mit dem anderen Mann hastig zurück ins Dorf. Seine Gedanken rasen, während er versucht, sich auf das Kommende vorzubereiten.

Als sie endlich ihr Haus erreichen, drängt sich Falun durch die Tür und findet sich in einem Meer aus Eile und Anspannung wieder. Ellen liegt in den höchsten Wehen, ihr Gesicht von Schmerz verzerrt, aber dennoch strahlend vor Entschlossenheit. Falun eilt zu ihrer Seite, seine Hand zittert leicht, als er ihre ergreift. Ihr Griff ist fest, und er spürt die Hitze ihres Körpers, während er sie mitfühlend ansieht.

„Ellen, ich bin da“, flüstert er seiner Frau zu. „Es wird alles gut.“

Die Zeit dehnt sich aus, während Ellen jede Wehe mit tapferer Entschlossenheit erträgt. Falun steht an ihrer Seite, fühlt sich gleichzeitig hilflos und entschlossen, ihr in diesem Moment der Not beizustehen. Er streicht sanft über ihre Stirn, wischt ihr den Schweiß von der Haut und versucht, ihr Trost zu spenden, auch wenn er weiß, dass seine Worte kaum die Schmerzen mildern können, die sie durchleidet.

Und dann, endlich, bricht ein Schrei die Stille des Raumes. Es ist ein Schrei, der Schmerz und Freude gleichermaßen

verkündet, ein Schrei, der das Ende einer langen Reise und den Beginn einer neuen Ära ankündigt. Falun und Ellen blicken einander an, ihre Augen erfüllt von Tränen, aber auch von Glück und Erleichterung.

„Es ist ein Wunder wahr geworden“, haucht Ellen mit sanfter Stimme, als sich ihr Körper wieder beruhigt hat.

Falun legt eine Decke über sie und streichelt sanft ihre Stirn. Er ist in diesem Moment des Glücks keines Wortes mächtig, als diese kleinen, neugierigen Augen ihn und seine Frau ansehen.

In ihren Armen halten sie ihr neugeborenes Kind, ein kleines Mädchen, das mit rosigem Teint und winzigen Fingern die Welt begrüßt. Falun spürt eine Welle der Liebe und Dankbarkeit, die sein Herz überflutet, während er das kleine Wesen betrachtet, das ihr Leben für immer verändert hat.

„Anshalyn“, flüstert Ellen sanft, und Falun lächelt, während er den Namen in seinem Herzen bewahrt. Es ist ein Name voller Bedeutung, ein Name, der das Versprechen einer strahlenden Zukunft in sich trägt.

Die Welt mag voller Herausforderungen sein, und das Leben mag nicht immer einfach sein, aber in diesem Moment, in dem sie ihr Kind in den Armen halten, fühlen sich Falun und Ellen unbesiegbar. Gemeinsam werden sie jede Hürde überwinden, denn sie wissen, dass ihre Liebe stärker ist als alles andere auf dieser Welt. Und so beginnt ihr Abenteuer als Familie, mit Anshalyn als strahlendem Mittelpunkt, der ihr Leben für immer erhellt.

In einem abgelegenen Dorf im Südland wird das Wunder des Lebens gefeiert, als Anshalyn Nescoa das Licht der Welt erblickt. Die Dorfbewohner strömen zusammen, um

die Ankunft des neugeborenen Mädchens zu begrüßen, und die Atmosphäre ist erfüllt von einem tiefen Gefühl der Freude und des Glücks.

Anshalyns Eltern halten ihre Tochter voller Stolz und Liebe in den Armen. In ihren Augen spiegelt sich die Fülle des Lebens wider, und ihr Herz ist erfüllt von Dankbarkeit für das Geschenk, das ihnen gegeben wurde. In diesem Moment scheinen alle Sorgen und Ängste, die sie bisher umgetrieben haben, vergessen zu sein. Es gibt nur noch sie und ihr kleines Mädchen, das nun das Zentrum ihrer Welt ist.

Für Falun, den stolzen Vater, ist die Geburt seiner Tochter ein Moment von unendlicher Bedeutung. Als er in die unschuldigen Augen seiner Tochter blickt, spürt er eine tiefe Verpflichtung, sie zu beschützen und zu umsorgen. Ein Schwur formt sich in seinem Herzen, während er seine Tochter sanft wiegt – ein Schwur, der besagt, dass er alles tun wird, um Anshalyn vor jeglichem Unheil zu bewahren.

Die Gefahren, die draußen lauern, sind real und allgegenwärtig. Das Norkamp und seine brutalen Krieger sind eine ständige Bedrohung für das Dorf und seine Bewohner. Und dann gibt es noch die dunklen Mächte der Dämonen, von denen man munkelt, dass sie mit dem Norkamp paktieren.

Doch Falun ist fest entschlossen, dass weder das Norkamp noch seine finsternen Verbündeten jemals Anshalyn nahe kommen werden. Er will alles in der Macht stehende tun, sie vor allem Unheil zu bewahren.

So schwört er sich, ein unaufhörlicher Wächter über das Leben seiner Tochter zu sein. Er verspricht, sie vor allen Gefahren zu schützen, so lange er atmet und sein Herz

schlägt. Denn für Falun gibt es keine größere Aufgabe, keine tiefere Liebe, als die, die er für sein kleines Mädchen empfindet.

Kapitel 2 - Heimliche Mächte

Sudland ist ein weitläufiges Land, das sich über endlose Felder und malerische Täler erstreckt. Die Landschaft ist geprägt von sanften Hügeln und weiten Ebenen, die in der Ferne von majestätischen Bergen begrenzt werden. Überall im Land sind kleine Dörfer verstreut, jedes mit seinem eigenen einzigartigen Charakter und Charme. Die Dörfer sind oft durch gewundene Pfade und kleine Flüsse miteinander verbunden, die durch die Felder und Wälder fließen.

Eines dieser Dörfer, eingebettet in einer weiten Ebene eines Tals, heißt Rosenheim. Rosenheim ist ein idyllisches Dorf, umgeben von fruchtbaren Feldern und blühenden Wiesen. Die Dorfbewohner leben in kleinen, gemütlichen Häusern mit Strohdächern und bunt bemalten Fensterläden. Im Zentrum des Dorfes steht eine alte Kirche mit einem Glockenturm, der weit über die Dächer der anderen Häuser hinausragt. Jeden Morgen läuten die Glocken und verkünden den Beginn eines neuen Tages.

Rosenheim ist von einer ruhigen, friedlichen Atmosphäre durchdrungen. Die Straßen sind gesäumt von Blumenbeeten und alten Bäumen, deren Blätter im Sommer Schatten spenden. Die Dorfbewohner sind freundlich und einladend, und es ist üblich, dass sich die Nachbarn zu einem Plausch auf den kleinen Marktplatz treffen, wo jeden

Samstag frische Produkte von den umliegenden Bauernhöfen verkauft werden.

Am Rande des Dorfes fließt ein klarer Bach, dessen Wasser von den Bergen kommt und durch die Ebene in Richtung eines größeren Flusses im Tal fließt. An seinen Ufern wachsen wilde Blumen, und es ist ein beliebter Ort für die Kinder des Dorfes, die dort im Sommer spielen und im kühlen Wasser baden.

Die Felder rund um Rosenheim sind das ganze Jahr über gut gepflegt. Im Frühling und Sommer stehen sie in voller Blüte, und die Luft ist erfüllt vom Duft der Blumen und dem Summen der Bienen. Im Herbst erstrahlen die Felder in goldenen und roten Tönen, wenn die Erntezeit beginnt. Die Dorfbewohner arbeiten zusammen, um die Früchte ihrer Arbeit einzuholen, und abends gibt es oft Feste, bei denen Musik gespielt wird und traditionelle Tänze aufgeführt werden.

Rosenheim ist ein Ort, an dem die Zeit stillzustehen scheint und die einfachen Freuden des Lebens noch hoch geschätzt werden. Hier, inmitten der weiten Ebene des Tals, finden die Menschen Ruhe und Geborgenheit, eingebettet in die wunderschöne Natur von Sudland.

Anshalyn, ein 7-jähriges, aufgewecktes Mädchen, tanzt barfuß über die Felder, ihr Kleid schwingt im Takt ihres Laufes. Das Gras kitzelt ihre Füße, und der Wind spielt mit ihren langen, goldenen Haaren. Sie lacht, als sie den kleinen Bach entdeckt und hineinplumpst. Das kühle Wasser spritzt auf. Der Matsch verschmiert ihre Beine und Arme, doch sie stört sich nicht daran. Anshalyn genießt die Freiheit, die ihr dieser Tag bietet. Es ist ein perfekter Sommertag im weiten Tal, in dem das kleine Dorf liegt, das sie ihr Zuhause nennt.

Als die Sonne höher steigt und die Hitze zunimmt, fühlt Anshalyn sich zunehmend klebrig und schmutzig. Sie beschließt, sich zu dem Brunnen zu begeben, der am Rande der Felder steht. Das alte, steinerne Bauwerk wirkt wie aus einer anderen Zeit. Das Wasser sprudelt klar und kühl aus dem Hahn. Sie öffnet den Hahn und das Wasser rauscht hervor, erfrischend und klar. Anshalyn zieht sich splinternackt aus und stellt sich darunter, lässt das Wasser über ihr Gesicht und ihren Körper rinnen und wäscht den Matsch ab. Sie kichert, als das kalte Wasser ihren Nacken hinunterläuft.

Als sie sauber ist, schließt sie den Hahn und schüttelt sich wie ein kleiner Hund, um das Wasser abzuwerfen. Sie streicht sich die Haare aus dem Gesicht, bindet sich ein Handtuch um und bemerkt im Augenwinkel eine Bewegung. Ein Junge steht am Rand des Feldes und beobachtet sie. Er ist etwa in ihrem Alter, hat dunkle Haare und große, neugierige Augen.

Anshalyn winkt ihm zu.

„Hallo! Komm her“, ruft sie fröhlich.

Der Junge zögert kurz, doch dann tritt er näher.

„Hallo“, sagt er schüchtern und gräbt die Hände in seine Hosentaschen.

„Ich bin Anshalyn. Wer bist du?“, fragt sie und lächelt.

„Ich heiße Juno“, antwortet der Junge und blickt verlegen zu Boden. „Es tut mir leid, ich wollte nicht, dass es so aussieht, als würde ich dich beobachten oder verfolgen.“

Anshalyn lächelt verschämt, während sie sich wieder anzieht.

mit Wurzeln, so tief, dass kein Wind sie leicht entwurzeln kann.

Über den Autor Elias J. Connor

Elias J. Connor ist Autor in den Genres Fantasy, Drama, Sozialdrama und Thriller, stellenweise auch in weiteren Genres wie Kinder- und Jugendliteratur und Sachbuch.

Schon im frühen Kindesalter beginnt Elias zu schreiben; zunächst Kurzgeschichten, später ganze abgeschlossene Geschichten. Aber dies tut er nur im Verborgenen.

Als junger Erwachsener siedelt sich der gebürtige Frankfurter im Erftkreis bei Köln an und beginnt nach einer missglückten Ausbildung als Bürokaufmann Mitte der 90er Jahre das Studium der Sozialen Arbeit in Düsseldorf mit den Schwerpunkten Psychologie, Literatur, Theater und Medienpädagogik.

2013 bringt ihn eine enge Vertraute auf die Idee, seine Werke der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. 2014 erscheint daraufhin sein erster Roman.

<https://laut.fm/finnradiophone>

Unsere hauseigene Internet Radiostation.

FINN Radio One is back again. Wir bringen euch die Top Traxx der Charts, all in Pop, Hip-Hop & R&B. Top Hits, Club Sounds, Rock Parts, Nighttime. All day long 24/7. Music nonstop. Check in & enjoy. (P) powered by FireFly Live.

Wir bringen außerdem auch Lesungen von Romanen von Autor Elias J. Connor.
Come in and listen.

Elias J. Connor veröffentlicht zunächst im Fantasy-Bereich die Trilogie DIE NAYTNAL CHRONIKEN, eine Geschichte, die eigentlich sein Erstlingswerk ist. Andere Romane in diesem Genre folgen, jedoch tendiert er immer mehr zur außergewöhnlichen, schwierigen und dramatischen Literatur, eben nicht dem Mainstream entsprechend.

„Ich schreibe sehr gerne Fantasy. Aber das Drama und Sozialdrama fordert mich als Autor am Meisten heraus, weil es Geschichten aus dem Leben sind, die viele nicht sehen wollen. Geschichten über Randgruppen, Menschen mit schlimmen, schwierigen Erfahrungen und Lebenswegen. Viele dieser Geschichten beruhen auf wahren Begebenheiten.“

Das Drama BENJAMIN, das Elias 2016 beginnt zu schreiben, ist seine autobiografische Geschichte und auch das Werk, das dem Autor am meisten nahe geht. Mit dem Roman beschreibt er den Lebensweg des Ex-Alkoholikers Benjamin Foster.

Der Fantasy-Literatur bleibt er jedoch trotzdem treu.

Seit 2020 unterstützt ihn seine liebe Freundin und Co-Autorin Sweetie Willow (Künstlernamen) bei zahlreichen seiner Buchprojekte.

Elias J. Connor Homepage:

<https://eliasjconnor.wordpress.com/>

Elias J. Connor ist auch Musiker in den Genres Pop/Hiphop/RnB:

<https://open.spotify.com/intl-de/artist/4cgWjOVUOX6fcaFgmeUIOS>

<https://elasticstage.com/eliasjconnor>

FINN Books Edition FireFly

Das ist die Marke hinter unseren Büchern. Wir sind ein aufstrebender Kleinverlag, der als Eigenverlag die Bücher von Elias J. Connor und seiner Co-Autorin Sweetie Willow veröffentlicht.

In Planung ist es, dass wir künftig auch anderen Autoren die Möglichkeit zur Veröffentlichung ihrer Werke geben wollen. Hierfür könnt ihr uns über das Kontakt-Formular der Homepage kontaktieren.